

CON BOOK.

Was Sie dachten, NIEMALS über die
NIEDERLANDE wissen zu wollen
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

Thomas Fuchs hat sich in verschiedenen Büchern mit dem Thema Niederlande befasst. Im CONBOOK Verlag erschien *Holland Speciaal – eine lekker Landeskunde über wakker Nederland*, ein Werk, von dem es mittlerweile eine aktualisierte Auflage gibt. Die Bücher *111 Orte in Amsterdam, die man gesehen haben muss* und *111 Orte in Nordholland, die man gesehen haben muss* gelten mittlerweile bei Niederlande-Besuchern, die gerne hinter die Klischees und Kulissen Hollands blicken wollen, als Klassiker.

**Was Sie dachten, NIEMALS über die
NIEDERLANDE wissen zu wollen**
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

THOMAS FUCHS

Was Sie dachten
NIEMALS
über die
NIEDERLANDE
wissen zu wollen

55 erhellende Einblicke in
ein großartig(es) kleines Land

**CON
BOOK.**

Was Sie dachten, NIEMALS über die
NIEDERLANDE wissen zu wollen
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

**Was Sie dachten, NIEMALS über die
NIEDERLANDE wissen zu wollen**
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

INHALT

1. Holländer haben Bauchschmerzen mit ihrer Nationalhymne 10
2. Der Schlager-Grand-Prix ist holländischer als gedacht 15
3. Holländer gehen jede Nacht mit Reinhard Mey ins Bett 20
4. Deutschland, der ewige (Fußball-)Rivale 24
5. Niederländische Fußballer müssen nicht ins Dschungelcamp 39
6. Niederländer sind die wahren Preußen 44
7. Am Puck sind Holländer Nieten 48
8. In Holland sind auch die großen Gangster zweirädrig unterwegs 53

Was Sie dachten, NIEMALS über die NIEDERLANDE wissen zu wollen
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

- 9.** Auch die Niederlande hat ihre Mafia. 61
- 10.** In Holland verstehen versteckte Kameras
keinen Spaß 69
- 11.** In Holland bedeutet Bach mehr 73
- 12.** In der Küche werden Holländer zu Sadisten. . . . 77
- 13.** Das schnellste Fastfood der Welt kommt aus
Holland 81
- 14.** In den Niederlanden stinkt der Fisch nicht
am Kopf 86
- 15.** Über die holländische Tulpe gibt es
Erstaunliches zu berichten 89
- 16.** Niemand in Holland weiß, wer Anne Frank
verraten hat 91
- 17.** Manche Holländer sind sich nicht grün 94
- 18.** In Holland dreht die Welt durch. 98
- 19.** Holland brachte uns gute und schlechte
Zeiten 101
- 20.** Holländer wollen längst nicht
überall leben. 104
- 21.** Holland ist »gezellig«!?. 107
- 22.** In Holland gibt's kleine Meerjungfrauen 110

23.	Holländer haben Humor (Kein Witz)	117
24.	Holländer mögen keine Windmühlen	124
25.	Holländer schlagen den König.	131
26.	Holland steckt in jedem Handy	134
27.	<i>Miffy is made in Holland</i>	137
28.	Niederländisch ist eine richtige Sprache	140
29.	Niederländer sind beim Buchdruck beweglich.	145
30.	Der Meister der holländischen Wortakrobatik war ein Schweizer	150
31.	Holländer mögen keine Loverboys	154
32.	An Holländern kommt man auch im Internet nicht vorbei	159
33.	Die Niederländer sind ein wenig länger.	164
34.	Der Holländer ehrt den Cent <i>nicht</i>	167
35.	Ikea ist ein typisch holländisches Unternehmen	171
36.	Frau Antje ist keine Holländerin.	174
37.	Holland ist die Heimat der roten Gefahr	178

- 38.** Singapurs Marschallplan stammt von einem Holländer 181
- 39.** Der Holländer schert sich um die Bohne 186
- 40.** Der schnellste Autofahrer Hollands hatte keinen Führerschein 190
- 41.** Die Holländer fahren im Urlaub am liebsten in den Wohnwagen 193
- 42.** Hinter der gelben Gefahr steckt ein Prinzip . . . 195
- 43.** Niederländer finden *vogelen* geil 199
- 44.** Holländer mögen keine Sommerzeit. 202
- 45.** Amsterdam hat den längsten. 206
- 46.** In Holland herrscht Vielfalt statt Flachheit 210
- 47.** Deutschland ist kein holländisches Feindbild mehr 213
- 48.** Holländer lassen sich gern einen Bären aufbinden 218
- 49.** *House is in Holland* 222
- 50.** Holländer brauen nicht unser Bier 225
- 51.** Holländische Hengste halten Hof. 228

52. Belgier haben in Holland nichts zu lachen	233
53. In den Niederlanden gibt's Triathlon hollandaise.	238
54. Holländer und ihre Majestätchen und Autoritätchen	241
55. Holländer über Holländer	246

HOLLÄNDER HABEN BAUCHSCHMERZEN MIT IHRER NATIONALHYMNE

1

Liedgut I

Das *Wilhelmus* ist offiziell seit 1932 die niederländische Nationalhymne. Von 1817 bis 1932 hatten die Niederländer *Wien Neêrlands bloed* im Dienst. Zwar war *Wilhelmus* vor dieser Zeit so etwas wie die inoffizielle Hymne, aber nach der napoleonischen Besatzung war man der Meinung, es sei Zeit für ein neues »Volkslied«. Und für die kurze Zeit, in der Belgien und die Niederlande ein Königreich bildeten (1815–1830), kam *Wilhelmus* nicht infrage, da die mehrheitlich katholischen Belgier sich durch die calvinistische Kampfhymne eher beleidigt als repräsentiert fühlten.

Dieses Problem gab es bei »Wem niederländisches Blut durch die Adern fließt« hingegen nicht. *Wien Neêrlands bloed* hatte acht Strophen, was für niederländische Nationalhym-

nenverhältnisse eher wortkarg ist. Ähnlich wie in Werken aus der Zeit der deutschen Befreiungskriege schimmert im Text eine gewisse Abneigung gegen alles welsche und fremdländische durch, aber das war nicht der Grund, weshalb *Wien Neêrlands bloed* als Nationalhymne nie so richtig angenommen wurde. Nun begibt man sich ja meist auf ein Minenfeld, wenn man die musikalische Qualität von Hymnen bewertet, aber *Wilhelmus* schlägt seinen Vorgänger/Nachfolger in dieser Beziehung um Längen.

Und so wurde das *Wilhelmus* nach seiner Auszeit am 10. Mai 1932 wieder in Amt und Würden gesetzt. Das *Wilhelmus* gilt als älteste Nationalhymne der Welt. Der Text stammt von einem Autor aus dem 16. Jahrhundert, einem Mitarbeiter Wilhelm von Oraniens, weshalb es durchaus möglich ist, dass der Herrscher das tatsächlich selbst gesungen hat. Gesichert ist das aber nicht.

Inhaltlich beschreibt die niederländische Nationalhymne einen Konflikt. Was soll der Fürst tun? Den Spaniern dienen, was sein Job als ihnen untergeordnetes Oberhaupt der niederländischen Provinzen wäre? Oder dem Ruf seiner Landsleute folgen, die ihn als Anführer im Kampf gegen die Spanier sehen wollen.

Keine einfache Entscheidung. Die Habsburger mit ihren Kernbesitzungen in Österreich und Spanien waren die Herren der Welt. Der Spruch von dem Reich, in dem die Sonne nie untergeht, war keine Übertreibung, und die rebellischen Provinzen der Niederlande waren nicht mehr als ein Nasenpopel, den die Herrscher der Welt mit einer lässigen Geste wegwischen konnten. Doch die Niederlande hielten stand, was letztlich nicht nur eine Frage des Mutes, sondern auch der Klugheit war. Sie verstanden es, gegen die Spanier kunstvolle Allianzen zu schmieden, welche schließlich sogar das Osm-

nische Reich mit einschlossen, und so siegten und überlebten sie. Während der Rest des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation in einem Strudel aus Religionskriegen versank, begann für die Niederlande ein goldenes Zeitalter.

Das *Wilhelmus* hat fünfzehn (!) Strophen, allerdings werden heute nur noch die erste und die sechste gesungen. Die ersten Buchstaben der fünfzehn Strophen bilden in der Originalversion den Namen Willem van Nassov (in alten Texten wurde oft ein V für ein U gesetzt).

Der Grund für ein gelegentliches Unwohlsein bei holländischen Interpreten dieser Tage liegt in der ersten Zeile, die übersetzt lautet: »Wilhelm von Nassau bin ich, von deutschem Blut, und dem Vaterland bleibe ich treu bis in den Tod«. Dass in der vierten Strophe ein Graf vorkommt, der ausgerechnet Adolf heißt, könnte die Sache noch schlimmer machen, aber diese Strophe wird sowieso so gut wie nie gesungen.

Nun wissen Menschen, die sich auskennen, dass deutsch ursprünglich nur jemanden beschrieb, der Teil des einfachen Volkes war – also nicht von Adel. Der König wollte seinen Landsleuten mit diesen Zeilen schon gleich zu Beginn signalisieren, dass er – wenn es drauf ankommt – trotz seiner blau-blütigen Abkunft weiß, dass er zum Volk gehört.

Das *Wilhelmus steht überraschenderweise* nicht auf dem Lehrplan der niederländischen Grundschulen. Das könnte ein Grund dafür sein, dass bei festlichen Anlässen auch gern ein anderes Lied interpretiert wird.

Oranje boven ist so etwas wie die Alltagsvariante einer Nationalhymne, wenn man es ein bisschen festlich haben will, aber auch der Spaß nicht zu kurz kommen soll. Das Lied hat nur zwei Strophen, in denen im Wesentlichen berichtet wird, dass die Niederlande klein sind, das Herz des Niederländers rein ist und er immer zu seinem Königshaus stehen wird.

Aber ich denke, man kann mit einiger Sicherheit davon ausgehen, dass die Mehrheit der Nachbarn vor allem den Refrain kennt, der von einem Kinderlied entlehnt wurde, welches die Frage aller Fragen von Kindern unterwegs beantwortet: Sind wir schon da? – »*We zijn er bijna*« (Wir sind gleich da).

Oranje Boven ist auch gut als Eselsbrücke geeignet, wenn man sich merken will, welche Farbe in der niederländischen Trikolore oben steht: Rot (ehemals Oranje), dann folgen Weiß und Blau. Oder, wenn man es ganz korrekt machen will: Zinnober, Weiß und Kobaltblau.

Dank einer langen Reihe von Regentinnen hatte es sich eingebürgert, im Refrain »*Leve de koningin*« zu singen, was aber seit Máxima und Willem Alexander nicht mehr ganz passt. Zwar hätte man theoretisch weiter »Lang lebe die Königin« singen können, aber das hätten einige möglicherweise als Affront gegen den König und als Kompliment für seine wesentlich flamboyantere Gattin verstanden. Während der Karnevalssession 2013 bot der Entertainer André van Duin – ein holländischer Mix aus Weird Al Yankovic und Gottlieb Wendehals – als modernisierte Zeile »*Leve de koning en Máxima*« an, aber auch das setzte sich nicht durch. Am meisten verbreitet ist derzeit die Variante »*Leve het koningspaar*«.

Zu dem Kanon der offiziellen Songs gehört auch das *Koningslied*, welches anlässlich des Amtsantritts von Willem Alexander am 30. April 2013 aufgeführt wurde. Bei den Leuten war das Werk schnell beliebt, aber von Sprach- und Musikexperten wurde es vielerorts mit Häme überschüttet. Mittlerweile haben die Wogen sich geglättet, aber im Vergleich zu den anderen nationalen Kompositionen fehlt dem *Koningslied* vor allem eines: Patina.

Aber

Auch wenn deutsche Ohren im *Wilhelmus* vielleicht nur »von deutschem Blut« hören und die Chance sehen, ein bisschen zu lästern, sollte man dieser Versuchung widerstehen. Nicht nur – aber auch – aus Respekt, sondern ebenso weil unsere eigene Nationalhymnengeschichte auch nicht frei von Makeln ist. Dabei muss man gar nicht auf die drei Strophen und ihre unterschiedliche Wertigkeit eingehen. Es reicht, daran zu erinnern, dass die Melodie unserer Hymne von dem Österreicher Franz Joseph Haydn stammt. Und *Heil dir im Siegerkranz*, was bis zum Ersten Weltkrieg als deutsche Hymne galt, war nichts anderes als die deutsche Version des englischen *God Save the King*.

DER SCHLAGER-GRAND- PRIX IST HOLLÄNDISCHER ALS GEDACHT

2

Liedgut II

Der Eurovision Song Contest ist in den Niederlanden eine sehr wichtige und ernsthafte Angelegenheit.

Nun ist es keinesfalls so, dass die meisten Holländer Ohren aus reinem Blech haben – wie den restlichen Bewohnern des Kontinents ist auch ihnen klar, dass es sich bei ziemlich vielen musikalischen Darbietungen um Kunstwerke handelt, die man besser schnell vergisst (was ja auch regelmäßig schnell passiert). Nein, die Wertigkeit des Eurovision Song Contests kommt für viele Holländer daher, dass sie in ihm einen Indikator für ihre Akzeptanz und Beliebtheit in Europa sehen.

Die Niederlande haben den ESC schon fünfmal gewonnen (immerhin mehr als doppelt so oft wie Deutschland), aber an-

Was Sie dachten, NIEMALS über die
NIEDERLANDE wissen zu wollen
55 erhellende Einblicke
in ein großartig(es) kleines Land
ISBN 978-3-95889-315-3

dererseits musste das Land in diesem Wettbewerb auch schon die eine oder andere Niederlage hinnehmen. Doch der Reihe nach.

Holland gehört nicht nur zu den Gründungsmitgliedern der europäischen Union, es war auch beim Schlager-Grand-Prix von Anfang an dabei. Außerdem gehörten damals schon (West-)Deutschland, Belgien, Italien, Luxemburg und die Schweiz dazu. Drei weitere Staaten wollten mitmachen, wurden aber disqualifiziert: Dänemark, Österreich und Großbritannien. Allerdings nicht weil die Lieder zu schlecht waren, sondern weil sie schlicht vergessen hatten, ihre Anmeldeformulare rechtzeitig einzureichen. Eine solche Schlamperei würde man sich heutzutage bei manchen Kandidaten gern wünschen.

Die Niederlande haben darüber hinaus die Ehre, unter den Ersten der Allererste gewesen zu sein. Das allererste Lied, das nach der Eurovisionsfanfare erklang, kam aus einer holländischen Kehle. Interpretiert von Jetty Paerl trug es den schönen Titel *De vogels van Holland*. Es ist sicher von Vorteil, dass aus diesem Song kein Hit geworden ist, denn sonst würde man hierzulande wohl immer noch von »Vögeln in Holland« sprechen. Wer das bezweifelt, der sei daran erinnert, wie schnell im Internet aus Conchita Wursts *Rise like a Phoenix Rise like a Penis* wurde.

Hierzulande wurde immer wieder darüber gewitzelt, dass auch Rudi Carrell einst für sein Vaterland antrat und dabei den vorletzten Platz (Rang zwölf bei dreizehn Teilnehmern) belegte, aber es geht noch schlimmer. Beim Grand Prix gibt es nämlich einen Verein, in dem garantiert niemand Mitglied werden will, und das ist der Null-Punkte-Club. Holland hat hier schon zwei Mitglieder, dass Norwegen mit vier Teilnehmern noch schlechter dasteht, ist nicht wirklich ein Trost.

(Aber dass Deutschland jüngst auch in diese Regionen vorstieß, vielleicht schon.)

In Holland macht den Job, der in Deutschland lange auf die Schultern zweier Koryphäen (RS & SR, Ralph Siegel und Stefan Raab) verteilt war, ein einziger Herr namens Gordon.

Gordon heißt eigentlich Cornelis Willem Heuckeroth. Er wurde Ende der sechziger Jahre im Norden von Amsterdam geboren. Der Norden der Stadt liegt auf der anderen Seite des Flusses und ist somit das, was man in Köln als *Schäl Sick* bezeichnet.

Bevor er in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts seinen Durchbruch als Sänger schaffte, soll er auf dem Albert-Cuyp-Markt Damenunterwäsche verkauft haben. Das ist möglicherweise nur eine Erfindung seines PR-Fritzen, denn wenn man Gordon singen hört, denkt man eher an Schmalz.

Seine Hits tragen Titel wie *Ik hou van jou* (Ich liebe dich), *Weet dat ik van je hou* (Ich weiß, dass ich dich liebe) oder *Omdat ik zo van je hou* (Weil ich dich so liebe). Ich habe nicht die sittliche Festigkeit, mich durch das Gesamtwerk des Herren zu hören, aber die Hits klingen ziemlich ähnlich. Entweder auf der Gitarre oder dem Klavier heruntergeklimperte Akkorde, über die man dann hemmungslos angeschmachtet wird. Und zumindest *Omdat ik zo van je hou* sollte er besser nicht singen, wenn jemand von Foreigner (*I Wanna Know What Love Is*) in der Nähe ist.

Aber Gordon tut noch viel mehr als Singen. Er macht Radioshows, außerdem trat er im Fernsehen mit einer *Late Night Show* auf, ein Name, der verständlich wird, wenn man weiß, dass *Nicht* das holländische Wort für Tunte ist. Aus seiner Homosexualität hat Gordon noch nie einen Hehl gemacht (sie ist allerdings auch sehr schwer zu übersehen). An der Amster-

damer Gay Parade nahm er in einem leuchtenden rosa Anzug teil.

Aber seine große Liebe gehört dem europäischen Songwettbewerb. Und natürlich wäre es schön gewesen, gerade als schwuler Paradiesvogel am Wettbewerb 2009 in Moskau teilzunehmen. Aber hier ist Holland gehandicapt. Da es nicht wie Deutschland oder Frankreich zu den großen Geberstaaten der Eurovision gehört, müssen sich die Vertreter der Niederlande erst qualifizieren. Und das gelang Gordon, obwohl er sich mit zwei Kumpels zu dem Trio Toppers zusammenschloss, auch in Moskau nicht.

Und damit sein Engagement gegen Diskriminierung und für Toleranz nicht allzu heldenhaft wirkt, zeigte Gordon bei anderer Gelegenheit, dass er auch gut austeilen konnte. Auch in Holland gibt es *Das Supertalent*, wo Meneer Heuckeroth in der Jury sitzt und den Dieter Bohlen mimt. Und als ein Chinese vor die Jury trat, fragte Gordon: »Was willst du für uns singen? Nummer 39 mit Reis?« Der Tumult nach diesem Statement war beträchtlich. Der Beliebtheit des Sängers sind solche Aktionen allerdings nicht abträglich. Als er im Sommer 2015 auf der griechischen Insel Mykonos bei einem Verkehrsunfall verunglückte, schlug ihm eine Welle aus Mitgefühl entgegen, wie man es sonst nur bei Flut- und anderen Katastrophenopfern kennt.

Aber

Den Traum, für das Vaterland nach vierundvierzig Jahren endlich wieder den Eurovision Song Contest zu gewinnen, machte dann doch ein anderer wahr. Duncan de Moor nahm an der fünften holländischen Staffel von *The Voice* teil, einem Showformat, das auf der ganzen Welt funktioniert und zeigt, dass die Niederländer von Show-

business immer noch sehr viel verstehen. Aber schon vorher hatte er an diversen Talentwettbewerben teilgenommen. Seine Mentorin bei *The Voice* war Ilse de Lange, eine in ihrer Heimat sehr bekannte Sängerin. Wie die Sage geht, soll er ihr den späteren Contest-Gewinner-Song einfach in die Dropbox gelegt haben und sie habe sofort das Hit-Potenzial erkannt. Aus niederländischer Sicht war bei dem Sieg 2019 vor allem überraschend, dass Duncan de Moor – der auf den Künstlernamen Duncan Laurence hört – fast überall als Geheimfavorit gehandelt wurde und dann am Ende tatsächlich gewann.

HOLLÄNDER GEHEN JEDE NACHT MIT REINHARD MEY INS BETT

3

Schlaflied

Die Radiosendung *Met het oog op morgen* (Mit dem Blick auf morgen) gibt es gefühlt schon ewig, und wenn man nach einer Erklärung für ihren Erfolg sucht, muss man zuerst einfach mal anerkennen, dass die Sendung auf einem soliden und durchdachten Konzept beruht.

Sie wird jeden Tag zwischen elf Uhr abends und Mitternacht ausgestrahlt. Es gibt einen Überblick über die Nachrichten des Tages und – wie der Titel vermuten lässt – einen Ausblick auf den nächsten, eine Presseschau und Interviews mit – meist – interessanten Menschen, die etwas zu den aktuellen Ereignissen zu sagen haben. Dabei handelt es sich nicht immer um die bekannten Mediennasen, sondern oft auch um Leute, die hinter den Kulissen wirken, oder um ganz normale

Betroffene, weshalb in *Met het oog op morgen* nicht nur hochsprachliches Niederländisch zu hören ist, sondern auch in diversen Dialekten geplaudert und geknödelt wird. Das macht die Radio-Sendung für Nichtmuttersprachler nicht eben zugänglich, aber das ändert nichts an der Qualität des Konzepts.

Wie es sich für ein Format, das etwas auf sich hält, gehört, hat *Met het oog op morgen* auch ein Kürzel, welches besonders gern von Branchenkennern und Insidern verwendet wird. Deshalb ist in Fachkreisen meist von *Mhoom* die Rede, wenn das abendliche Radioprogramm erwähnt wird.

Mhoom wurde zum ersten Mal am 5. Januar 1976 ausgestrahlt. Hinter dem Konzept steckte Radio-Legende Kees Buurman, der in seinen späteren Jahren so aussah, als sei er der verschollene Drilling von Käpt'n Iglo und Vader Abraham. Buurman begann seine Reporterkarriere bei einer Zeitung, aber so richtig in die Gänge kam er, als er in ein Mikrofon sprechen durfte. Buurman war einer der Ersten, die in den Niederlanden Radrennen auf dem Motorrad begleiteten, später berichtete er – ebenfalls als Trendsetter – vom Hub-schrauber aus. Im 20. Jahrhundert gehörten die Mondlandungen wie die Boxkämpfe von Muhammad Ali zu den Ereignissen, für die man nachts den Fernseher einschaltete; Buurman war auch hier mit dem Mikrofon dabei. In die Annalen seiner Branche schrieb Kees Buurman sich ein, als er bei den Olympischen Spielen 1972 in München als Erster von der Geiselnahme israelischer Sportler berichtete.

Aufgrund dieser Erfahrung ist es keine Überraschung, dass Buurman mit *Mhoom* ein Format ausgetüftelt hatte, das ein Erfolg wurde. Zu einer erfolgreichen Radioshow gehören Ohrwürmer, akustische Duftmarken, die dem Hörer schnell signalisieren: Das ist die Sendung, die du kennst, hier bist du zu Hause. Zu den Kennmarken gehört, dass die Sprecher

ihre Anmoderation mit dem immer gleichen Satz beginnen: »Draußen ist es X Grad und drinnen sitzt Y ...« Ein anderes Kennzeichen der Sendung ist die Titelmelodie. Und die stammt seit der ersten Sendung von niemand anderem als dem deutschen Liedermacher Reinhard Mey.

Die Entscheidung verblüfft. Zum einen war *Gute Nacht Freunde* in Holland nie ein großer Hit. Der Song wurde zwar veröffentlicht, allerdings kam er nie in die Top Ten. Das dürfte Reinhard Mey nicht wirklich geärgert haben. Er schrieb ihn anfangs unter seinem Pseudonym Alfons Yondraschek, die erste Veröffentlichung kam von dem Duo Inga & Wolf, die mit diesem Lied die Bundesrepublik beim damals noch so genannten Schlager-Grand-Prix vertreten wollten.

Aber Kees Buurman kannte den Song. Er gefiel ihm, und für seine Sendung suchte er nach einer Melodie, die aufhören ließ. Und da kam ihm *Gute Nacht Freunde* gerade recht.

Nun wird niemand dem Werk Reinhard Meys irgendwelche teutonischen Untertöne unterstellen, aber es wurde nun mal auf Deutsch gesungen, und damit traf es, wenn es täglich im öffentlichen Rundfunk ausgestrahlt wird, auf Empfindlichkeiten.

Es gab harsche Reaktionen (à la »Sind wir immer noch unter deutscher Besatzung, oder warum wird jeden Tag Deutsch gesungen?«). Als diese Vorwürfe an Buurman abprallten, versuchten es Kritiker auf andere Weise. Schließlich ist im Text von einer Zigarette und einem Glas im Stehen die Rede – könnte man daraus nicht ablesen, dass der östliche Nachbar, wenn auch auf einschmeichelnde und subtile Weise, die braven Holländer zu hemmungslosem Nikotin- und Alkoholmissbrauch verführen will? Auch diese Vorwürfe liefen ins Leere, hielten sich aber hartnäckig.

Vor einigen Jahren führte im Sommerloch ein Leserbrief an eine Tageszeitung zu einer erneuten Diskussion. Mittler-

weile dürfe man doch kaum noch irgendwo rauchen, wäre es da nicht an der Zeit, den Song zum Verstummen zu bringen? Diese Debatte wurde erst beendet, als eine Organisation, die sich der Krebsbekämpfung widmet, erklärte, dass von Meys Weise keinerlei Gesundheitsgefahr ausginge. Mittlerweile wurde das Lied mehr als 27.000-mal gespielt, so oft wie kein anderes im holländischen Radio.

Aber

An jedem 4. Mai, dem Tag, an dem die Niederlande der Toten des Zweiten Weltkriegs gedenken, gibt es eine kleine Änderung. Dann wird die französische Version gespielt: *Bonsoir mes amis.*